

Als
Die Frau
Stadt = Richterin
Steinmetzin

Mit den
Herrn Archi-Diacono



S i h n

im Dom zu Freyberg

Den 8. Febr. 1724.

Durch Priesterliche Hand zu ihrer **S S S** gebe!
beglückten Ehe eingeseignet wurde,

stattete Ihren Brüderlichen Wunsch darben ab

Die Lehmannische Familie

Freyberg,
druckts Christoph Matthäi,

Hist. Saxon.

D.

180, 43 f.



Sir- III, 16.

Die Wohlthat, dem Vater erzeiget, wird nimmermehr vergessen.

Wum da der Segens-Mund des alten Vaters kalt,
 Sieht man schon sein Gebeth in die Erfüllung gehen:
 Die sol nun weiter nicht in Wittwen-Kleidern stehen,
 Die ihres Vaters Haus zwölff Jahr hat wohl verwalt.

Denn einen alten Greiß, den alten Vater pflegen
 Das bringt bey Menschen Lob, bey Gott viel tausend Segen.
 Und solchen lege Gott auff Sie, verlobtes Paar!
 Das weite Wittwen-W. soll beyde nicht mehr schrecken,
 Weil unsers Vaters Gott Sie hinfort will bedecken
 Mit seinen Vater-Schutz vor Kranckheit-Tods-Gefahr.
 Denn wird den Eltern was von Wohlthat zu gemessen
 Das wird vor Gottes-Stuhltrann nimmermehr vergessen.

Mit glückwünschender Feder schrieb dieses unter
 herrlichen Gebeth zu Gott.

L. Christian Friedrich Bilisch.

I. B. Mosi XXXVII, 9. 12.

Du hast gesagt: Ich will dir Wohlthun!

Das fortgesetzte Vertrauen der Frau-Braut zu ihrem Gott.

SU sprachst: Ich thu dir wohl! und hast es auch gehalten,
In meines Vaters-Haus verfürst mein Wittben-Weh,
Und nun nach dessen Tod erfreuet durch die Eh
Du wirst auch, als mein Gott, noch ferner bey mir walten.

Mit herzlichster Glückwünschung schrieb dieses seiner Hochwert-
hesten Frau Schwägerin und Gevatter

M. P. C. Hilscher/
P. zu Alt-Dresden.

Senn Mann und Vater stirbt, tritt Gott an ihre Stelle
Besorgt der Seinen wohl, giebt was uns nützlich ist,
Er schickt es oft, daß sich ein anderer geselle,
Zu der, die ihren Gott recht dienet ohne List.
Das thut Gott, daß man soll ein' Vorsorg recht erkennen
Und in der Liebe treu Ihm einen Vater nennen.
Das thut Gott auch an Ihr, die ich als Schwester ehre,
Sie und uns all hat Gott durch beyde Fall betruht,
Damit wir aber sehn, daß Gott noch nicht auffhöre
Zu sorgen vor Ihr Hehl, schickt er den, der Sie liebt.
Ich wünsche Glück zur Eh, Gott selbst sey Ihr Berather,
Ersetzet Ihr, was Sie gehabt am Mann und Vater!

Dieses wünschet bey der andern Hevrath seiner werthen Frau
Schwester aus aufrichtigen Herzen

M. Georg Albin Plattner/
Pastor zu S. Jacobi.

Sirac III. v. 14.

Pflege deines Vaters im Alter.

Cap. eod. v. II.

Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser.

So mag wohl so bald Ihr die Versorgung kommen,
Nach Ihres Vaters Tod, den Sie Hoch-Edle Braut,
Im Alter treu gepflegt, und wohl in Acht genommen?
Des Vaters Segen ist's! der Kindern Häuser baut.

In diesen wenigen Zeilen wolte nebst schuldiger gratulation gegen das
Hochwerthe Ehe-Paar zugleich das gesegnete Andencken unsers
Wohlfel. Herrn Vater Lehmanns/ dessen Haushaltung die iezige
Frau Braut als Witte an die 12. Jahr rühmlich geführet, und Sei-
ner kindlich gepfleget, erneuern

M. Johann Christoph Silner/
Garnil. Pred. in Dresden.

Sehr immer vergnügt!
Wann Stürme und Wellen
Zu uns sich gesellen,
Das Glück uns betrügt.
Der Wechsel der Zeiten macht alles recht gut,
Und bringet uns wieder den vorigen Muth.

Bald wirfft uns der Schmerz
In Ketten und Banden,
Und das ist verhanden,
Was foltert das Herz,
Doch bald kömmt das Glück mit heiteren Schein,
Versüßet die Schmerzen, verzuckert die Pein.

So geht es Euch auch
Geehrteste Zwenne!
Es trifft Euch die Reihe
Zum Hochzeit-Gebrauch.
So kömmt nun das Labsal auf tödtlichen Schmerz,
Da Vater, und Eh-Schaz bekümmert das Herz.

Genießet der Lust
In vollen Vergnügen!
Laßt hinter Euch liegen,
Was ängstet die Brust,
Die Unlust der Zeiten sey gänzlich verbandt,
Vergnügung, und Freude sey stets Euch zur Hand!

Send immer vergnügt!
Macht keine Calender,
Seht ehliche Pfänder,
So Treue bewiegt!
Kommt Sorge, Verbrüßlichkeit! ängstliche Pein,
So dencket ans Gute, das künfftig kan seyn.

So wünschet der Frau Braut einziger Bruder

C. G. L.

Der Töchter stammen her aus eines Narons Orden,
Darunter ihrer Drey sind Priestern zu Theil worden,
Die Bierdte hatte sich Herrn Steinmeß erst genommen,
Muß aber doch zuletzt in Priester-Orden kommen.

Mit diesen wenigen Reimen wolte seine Schuldigkeit bey der
andern glücklichen Verbindung seiner höchstgeehrtesten
Frau Schwägerin gehorsamst ablegen

M. Johann Gottfried Werchau,
Past. zu Wessnig u. Loswig.